



TV- Sendung vom 28.09.2014 (Nr.1014)

Das Ja in Christus

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: *„In dieser Zuversicht nahm ich mir vor, zuerst zu euch zu kommen, damit ihr eine weitere Gnade empfangt, und über euch durchzureisen nach Mazedonien und von Mazedonien wieder zu euch zu kommen, um von euch nach Judäa geleitet zu werden. Habe ich nun leichtfertig gehandelt, als ich mir dies vornahm? Oder mache ich überhaupt meine Pläne nach dem Fleisch, sodass bei mir das Ja Ja auch Nein Nein wäre? Doch Gott ist treu, sodass unser Wort an euch nicht Ja und Nein gewesen ist! Denn der Sohn Gottes, Jesus Christus, der durch uns unter euch verkündigt worden ist, durch mich und Silvanus und Timotheus, der war nicht Ja und Nein, sondern in ihm ist das Ja geschehen. Denn so viele Verheißungen Gottes es gibt — in ihm ist das Ja, und in ihm auch das Amen, Gott zum Lob durch uns!“ (2. Korinther 1,15-21)*

Wohl jeder von uns kennt dieses schmerzhaftes Gefühl, das uns überkommt, sobald andere Menschen boshaft über uns sprechen. Man wird falsch wiedergegeben, unsere Motive und Absichten werden missinterpretiert und unsere Integrität wird in Frage gestellt. Oft geschieht dies heimlich hinter unserem Rücken.

Auch Paulus kannte diesen Schmerz. Denn die Korinther warfen ihm vor, er würde sich nicht an seine Versprechungen halten und wäre wortbrüchig geworden. Sein ursprünglicher Plan war ja gewesen, nach Mazedonien zu reisen, um danach bei ihnen in Korinth zu überwintern (1. Korinther 16, 5-6). Dies hatte er ihnen in seinem ersten Brief mitgeteilt. Zwischenzeitlich änderte er aber seinen Plan. Nun wollte er über Korinth nach Mazedonien reisen, um danach ein zweites Mal nach Korinth zu kommen. Aus ernsthaften Gründen und ehrenhaften Motiven verwarf er aber dieses Vorhaben und griff schließlich doch auf seinen ursprünglichen Reiseplan zurück.

Diese Änderungen nahmen ihm boshafte Menschen übel und warfen ihm deshalb Unzuverlässigkeit vor. Er würde mal „hü“ und mal „hott“ sagen und wisse nicht, was er wolle. Seine Worte seien nicht „Ja, ja“, sondern mal „Ja“ und mal „Nein“. Ein solcher



Gemeinde und Missionswerk ARCHE e.V.
Doerriesweg 7 · D-22525 Hamburg (Stellingen)
Tel.: +49 (0)40/54 70 50 · Fax: +49 (0)40/54 70 52 99
info@arche-gemeinde.de · www.arche-gemeinde.de

Bankverbindungen
Ev. Darlehensgenossenschaft eG Kiel · Konto-Nr. 113522 · BLZ 210 602 37
Schweiz: Postgiroamt Basel · Konto-Nr. 40-10270-9
Österreich: P.S.K. Österreichische Postsparkasse · Konto-Nr. 7726.796

Vorwurf wiegt schwer – nicht nur für den Apostel, sondern für jeden Christen. Denn jeder Jünger Jesu sollte zu seinem Wort stehen.

Es ist durchaus möglich, dass jemand ein ausgewiesener Spezialist in Wissenschaft und Forschung ist und dennoch einen unzuverlässigen Charakter hat. Und es mag auch sein, dass jemand in Wirtschaft oder Politik arbeitet und gleichzeitig persönliche Integrität vermissen lässt.

Ein Christ aber sollte stets zu seinem Wort stehen. Seine Lebenspraxis sollte unbedingt mit seinen Ansprüchen und seinem Glauben übereinstimmen. Deshalb sagt Jesus: „*Es sei aber eure Rede: Ja, ja! Nein, nein! Was darüber ist, das ist vom Bösen*“ (Matthäus 5,37). Jakobus schreibt: „*Vor allem aber, ... euer Ja soll ein Ja sein, und euer Nein ein Nein, damit ihr nicht unter ein Gericht fallt*“ (Jakobus 5,12).

Halten wir uns nicht daran, dann werfen wir nicht nur ein schlechtes Licht auf unseren Herrn, sondern wir fallen unter Sein Gericht. Denn wir sind doch Seine Jünger und wollen den Ruf unseres Lehrers und Meisters nicht durch Unglaubwürdigkeit und Doppelzüngigkeit beschädigen.

Dies galt natürlich umso mehr für den Apostel Paulus. Denn wenn die Menschen den Worten, die er im Alltag gebrauchte, nicht trauen konnten – wie viel weniger würden sie dann dem Evangeliums glauben? Daher verteidigte Paulus seine Integrität, weil es letztlich um den Ruf Jesu ging. Er schreibt: „*Habe ich nun leichtfertig gehandelt, als ich mir dies vornahm? Oder mache ich überhaupt meine Pläne nach dem Fleisch, sodass bei mir das Ja Ja auch Nein Nein wäre? Doch Gott ist treu, sodass unser Wort an euch nicht Ja und Nein gewesen ist!*“ (V.17-18). Mit anderen Worten: „Unsere Pläne waren stets aufrichtig. Und die Änderungen sind sauber motiviert und sollen euch nur zum Besten dienen.“ Paulus meinte es stets gut mit ihnen und hatte immer ein „Ja“ für sie im Herzen.

Und dann erklärt er, warum er ein „Ja“ zu ihnen hat.

Das Ja in Christus

„*Denn der Sohn Gottes, Jesus Christus, der durch uns unter euch verkündigt worden ist, ..., der war nicht Ja und Nein, sondern in ihm ist das Ja geschehen*“ (V.19). Weil Gott in Christus das alles entscheidende JA zu ihnen gesagt hat, hat auch Paulus ein ungeteiltes Herz für die Korinther.

Dieses göttliche JA lag nicht von Beginn an auf dem Leben der Korinther. Von Haus aus lag ein furchtbares NEIN über ihnen. Wir alle sehen uns mit einem göttlichen Nein konfrontiert. Weil wir Gott ablehnen und gegen Ihn rebellieren, stehen wir in der Schuld. Jeder hat einen Schuldbrief, der Forderungen Gottes gegen ihn beinhaltet. (Kolosser 2,14) Diese Schulden, die wir alle aufgrund unserer Sünden bei Gott angehäuft haben, müssen abgelöst werden. Wir können nicht zahlen, deswegen warten Tod, Verdammnis und ewige Hölle auf uns.

Johannes Calvin hat in seinem Kommentar zu diesem Text Folgendes geschrieben: „*Wenn wir nicht in Christus sind, werden wir von Gott gehasst, statt mit Gunst bedacht.*“¹

Und auch Jesus beschreibt dieses große göttliche Nein, indem Er sagt: „*Wer aber dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm*“ (Johannes 3,36). Es gibt kein größeres NEIN, als unter dem Zorn Gottes zu sein.

¹ Johannes Calvin; Kommentar zu 2. Korinther 1

Aber der Text sagt uns: „In ihm ist das Ja geschehen.“ Dieses Ja ist untrennbar mit der Person Jesus Christus verknüpft. Denn der Sohn Gottes hat am Kreuz den Schuldbrief, der mit seinen Forderungen gegen uns war, ausgelöscht. Und so wurde in Christus aus dem Nein ein Ja! „*Er hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn weggetan und an das Kreuz geheftet*“ (Kolosser 2,14).

Zu jedem Sünder, der Jesus als seinen Stellvertreter und Retter annimmt, sagt Gott „Ja“. Das „Ja“ ist in Christus – und wer Ihn nicht annimmt, auf dem bleibt das „Nein“! Wer aber an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben, der hat das „Ja“ des ewigen Gottes!

Wenn ein Sünder sich dem heiligen Gott in Christus nähert, dann hört er ein „Ja“.

Liebst Du mich? – JA!

Vergibst Du mir? – JA!

Nimmst Du mich an? – JA!

Hilfst Du mir, mich zu verändern? – JA!

Wirst Du mir Kraft geben, Dir zu dienen? – JA!

Wirst Du mich bewahren? – JA!

Habe ich das ewige Leben? – JA!

In Christus ist das „JA“ geschehen!

Paulus sagt also: „Wie könnte ich in meiner Beziehung zu euch wankelmütig sein, wenn doch in Jesus, den ich euch gepredigt habe, für euch und für mich das entscheidende „Ja“ gesprochen ist!“

In IHM ist immer ein „Ja“ und niemals ein „Nein“!

Weiter sehen wir, dass Jesus zu allen Verheißungen Gottes „Ja“ sagt.

Jesus sagt Ja zu allen Verheißungen Gottes

Paulus schreibt: „*Denn so viele Verheißungen Gottes es gibt — in ihm ist das Ja, und in ihm auch das Amen*“ (V.20). Luther übersetzt: „*Denn auf alle Gottesverheißungen ist in ihm das Ja.*“

Das bedeutet, dass in Jesus alle Gottesverheißungen erfüllt sind. Das erklärte Er am Auferstehungsmorgen auch den beiden Jüngern auf dem Weg nach Emmaus. Sie waren aufgewühlt aufgrund der Ereignisse um den Tod und die Auferstehung Jesu. „*Und er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in der ganzen Schrift von ihm gesagt war*“ (Lukas 24,27).

Paulus schreibt: „Auf **alle** Gottesverheißungen ist in ihm das Ja.“ Zu **jeder** Verheißung, die Gott gibt, sagt Jesus selbst „Ja“ und „Amen“.

Allerdings müssen wir auf etwas sehr Wichtiges achten: Es gibt in der Schrift nämlich nicht nur Verheißungen des Segens, sondern auch Ankündigungen des Gerichts. Das griechische Wort, das wir mit „Verheißung“ wiedergeben, lautet „Epagelia“ und bedeutet auch „**Ankündigung**, Nachricht, Verheißung“. Gott hat nicht nur Segen, sondern auch Fluch angekündigt.

Kurz bevor Mose starb, gab er dem Volk Israel Anweisung, was sie beim Betreten des gelobten Landes zu tun hatten. Sie sollten sich in einer Ebene zwischen den Bergen Gerazim und Ebal versammeln, und zwar eine Menge von einer, vielleicht gar zwei Millionen



Menschen. Es muss eine sehr beeindruckende Szene gewesen sein. Die eine Hälfte des Volkes sollte sich am Berg Gerazim und die andere am Berg Ebal lagern. Vom Berg Ebal wurden Flüche gelesen, die das Volk treffen sollten, wenn sie Gott treulos werden würden. Es gab zwölf Verheißungen und Ankündigungen des Gerichts. Und das ganze Volk Gottes sollte mit einer Stimme antworten. Es muss wie ein Donner durch das Tal gehallt haben. Und sie taten es. Sie hörten diese Verheißungen des Gerichts und riefen: **„Amen! So soll es sein! Ja, so soll es sein!“**

Einige Jahrhunderte später sehen wir einen anderen Berg. Dort war nur ein Israelit zugegen. Es war der Berg Golgatha. Am Kreuz hing Jesus. Dort wurde Er für uns zur Sünde gemacht (2. Korinther 5,21). Er hing dort, als wäre Er der einzige Sünder, um stellvertretend für Sünder vor Gott zu stehen. Und zu allen Gerichten Gottes, die eigentlich auf uns hätten fallen sollen, sagte Jesus am Kreuz: **„Ja. Amen. So soll es sein!“**

Weil Er das tat, können wir so sicher sein, dass alle Verheißungen Gottes in Jesus für uns „Ja“ und „Amen“ sind. Denn wenn Er die Verheißung des Gerichts über meine Sünde getragen hat, dann kann ich gewiss sein, dass auch die Verheißungen des Segens zu mir fließen werden. *„Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben - wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?“ (Römer 8,32).*

Er hielt Sein Versprechen, meine Sünde in Seinem Sohn zu bestrafen. Deshalb kann ich sicher sein, dass Er mir in und mit Jesus alles geben wird, was ich brauche. Amen.